



Ausland Medwedew will Kirgistan nicht helfen
Die Unruhen in Zentralasien sind für ihn innere Angelegenheit. > 6



Sport Glasers Geschäfte mit dem WM-Exoten
Ein Schweizer handelt mit nord-koreanischen Fussballern. > 31

Kanton Fahrplangeflüster bis zum 30. Juni
Die wichtigsten Änderungen im regionalen öffentlichen Verkehr. > 11

OLTNER TAGBLATT

MITTELLAND ZEITUNG



A bis Z Linda Fäh über die Trennung von Dejan
Ein anderer Mann ist nicht schuld am Ende. > 36

Nachrichten

Oltner Teams erfolgreich

Der letzte NLA-Spieltag im Landhockey verlief ganz nach den Vorstellungen der beiden Oltner Mannschaften, schafften doch sowohl die Frauen als auch die Männer den Einzug in die Finalspiele. Beide Male hiess der Gegner Luzern, und Frauen wie Männer brauchten einen Sieg, den sie in extremis denn auch holten. 2:1 hiess es am Ende für die Oltnerinnen, die dank Torfrau Lecko den knappen Vorsprung über die Zeit retteten und jetzt gegen Rotweiss Wettingen das Finalspiel austragen. Den Männern reichte ein 2:0-Sieg für die Playoff-Qualifikation, womit sie unter den besten vier Mannschaften der Schweiz figurieren. (OTR) **Seite 34**

Sitzball Deutsche Übermacht in Olten

Keine glücklichen Schweizer beim Europa-Pokal in der Oltner Stadthalle. Das Nationalteam stand gegen sechs deutsche Mannschaften auf verlorenem Posten und musste, sieglos, mit Schlussrang 7 Vorlieb nehmen. (OTR) **Seite 27**

HEUTE FINDEN SIE:

- Ausland/Inland 2-6
- Wirtschaft/Börse 8/9
- Kanton 11/12
- Tagebuch/Zum Gedenken 13/14
- Nachbarschaft 15
- Forum 16
- Mix 17
- Region 19
- Olten-Niederamt/Thal-Gäu 20-26
- Sport 27-34
- Radio/TV 35
- A bis Z 36

Mit wenig Worten viel gesagt

Max Göldi Nach der Heimkehr spricht die Libyen-Geisel über das Erlebte

GIERI CAVELTY

Auf ihn also haben wir fast zwei Jahre gewartet: 14 Stunden nach seiner Landung in Zürich und noch mit dem Rauschbart des Häftlings präsentierte sich Max Göldi gestern der Öffentlichkeit. «Ich bin müde, aber sehr glücklich, wieder in der Schweiz zu sein», sagte der Mittfünfziger zur Eröffnung einer Pressekonferenz in Bern. Einen erschöpften Eindruck machte er in der Tat – und also waren es gerade die nicht gesagten Sätze, die dem Publikum eine Ahnung von Göldis Leiden vermittelten. Und ungesagte Sätze gab es reichlich: Fragen etwa, die nur den Hauch einer politischen Note hatten, liess Göldi konsequent unbeantwortet.

Am eindrücklichsten nahm sich indes Göldis knappe Schilderung seiner Verschleppung im letzten Herbst aus. Er und Rachid Hamdani seien damals unter einem Vorwand in ein Krankenhaus gelockt und

dort unter den Augen zweier Schweizer Diplomaten entführt worden. Die folgenden 53 Tage habe er in vollkommener Isolation in einem verdunkelten Zimmerchen verbracht. Selbst mit den Wachmännern sei kein Kontakt möglich gewesen. Göldi: «Sie durften nicht mit mir sprechen.»

Für diese 53 Tage der Isolation könnte sich auch jenes Schiedsgericht interessieren, über dessen Einsetzung sich Libyen und die Schweiz am Sonntag geeinigt haben. Das Schiedsgericht soll sich grundsätzlich mit verschiedenen Aspekten und Auswüchsen der Libyen-Krise befassen; die einzelnen Untersuchungsgegenstände sollen diesen Freitag bestimmt werden. Ein Mitarbeiter im Schweizer Aussendepartement erklärte gestern, es sei sehr gut möglich, dass Bern von Libyen eine Entschädigung für Göldi und Hamdani wegen der Isolationshaft fordere.

Seiten 2 und 3 **IM ZWEIFEL «NO COMMENT»** Max Göldi KEY



Kommentar

Gefangen in Freiheit



UELI WILD

Max Göldi ist frei. Gestern Montag früh setzte er in Zürich-Kloten, erstmals nach zwei Jahren des Bangens, den Fuss wieder auf den Boden eines Rechtsstaates. Rund 14 Stunden später stellte er sich in Bern den Medien. Das Interesse der Öffentlichkeit und damit der Medien, Informationen aus erster Hand zu erhalten – von einem, der von Muammar al Gaddafi als Faustpfand einbehalten worden war – dieses Interesse war sicher ein Stück weit objektiv gegeben. Wer sich viel Erhellendes oder gar Brisantes von der Medienkonferenz erwartet hatte, wurde freilich enttäuscht, ja musste zwangsläufig von dieser enttäuscht werden.

Eine zentrale Aussage machte Göldi: Er sei das Opfer einer Affäre geworden, die nichts mit ihm zu tun gehabt habe. Und: Er sei sich keiner Schuld bewusst. – Das wars dann schon: persönliche Fragen und erst recht solche mit politischem Hintergrund beantwortete er durchwegs mit der Bemerkung: «Darauf möchte ich lieber keine Antwort geben.» Ein verängstigter Freigelassener, der noch nicht ganz in der Freiheit angekommen war? Der zumindest ganz genau wusste, worauf er sich, aus welchen Gründen auch immer, nicht einlassen durfte. Dafür muss man Verständnis haben – und ein wenig Mitleid mit den Journalisten, denen kaum Fragen einfallen wollten, die Göldi hätte beantworten dürfen.

Aus welchen Gründen auch immer dies so war – hier dürfte eine der brisantesten Fragen in diesem Zusammenhang zu suchen sein. Beantworten könnten sie vielleicht die Vertreter der Politik, aber die gaben keine Pressekonferenz. Wohl wissend, dass sie nur eine Antwort parat gehabt hätten: «No Comment.» Sicher nimmt Göldi Rücksicht auf die Diplomatie, der er seine Freiheit verdankt. Einer Diplomatie, deren «Geschäft» mit Libyen aber weiter geht. So hat man den Eindruck, Max Göldi ist wieder frei, aber frei reden kann er nicht, darf er nicht. Und er wird wohl noch lange ein Gefangener dieser Meinungsäusserungs-Unfreiheit bleiben. Doch die Vertreter der Politik leisten ihm hier ein Stück weit Gesellschaft.

wild@oltner.tagblatt.ch

Zufrieden und sauer

Olten Reaktionen zur Abstimmung

Nach dem Nein zum Parkhaus Munzingerplatz und zur mit ihm verkoppelten Begegnungszone langten die Parteiponenten fleissig in die Tastatur. In Medienmitteilungen geben die Gewinner ihrer Zufriedenheit Ausdruck oder verschaffen die Verlierer ihrem Ärger Luft. Der Stadtrat wird beispielsweise von der FDP aufgefordert, für Lösungen zu sorgen, die von einer Mehrheit der Oltnerinnen und Oltner getragen werden könnten. (OTR) **Seite 20**

Kein letzter Tanz

Hägendorf Ärger wegen Abschlussball

Am 2. Juli hätten sich die Ältesten der Kreisschule Untergäu in Schale werfen und feiern sollen. Daraus wird nichts, denn die Schulleitung hat den Abschlussball abgesagt. Grund: Unanständiges Benehmen einiger jugendlicher. Schulleiter Michel Tschanz rechtfertigt sich: «Das war keine Kurzschlussreaktion.» Seine Kritiker, zu denen Kantonsrat Roland Fürst gehört, werfen ihm vor, er habe sich zu einer Kollektivstrafe hinreissen lassen. (OTR) **Seite 22**

Onlineshops im Vorteil

Nationalrat Bücherpreise im Fokus

Morgen steht im Nationalrat die Zukunft des Buchhandels auf dem Programm: Der Ausgang der Debatte über das Buchpreisbindungsgesetz ist für die Buchläden entscheidend. Eine Buchpreisbindung wäre laut Branchenvertretern nur dann sinnvoll, wenn sie für alle gilt. In der aktuellen Gesetzesvorlage ist das aber nicht der Fall. Der Online-Handel, der bereits 15 Prozent ausmacht, ist ausgenommen – und würde entsprechend profitieren. (KIS) **Seite 8**

Viel Kritik zu Beznau 3

Aargau Parteien nehmen Stellung

Die Aargauer SVP, FDP, CVP und BDP sind grundsätzlich für ein neues Atomkraftwerk auf der Beznau-Insel. Mit teils schroffer Ablehnung reagieren SP, Grüne und EVP, die Regierung wolle mit der Planung einen positiven Entscheid vorsepen. Für die Bürgerlichen ist der Richtplan völlig überladen, denn Abgeltungen, ein Atomrappen und auch der Flugverkehr hätten darin nichts zu suchen. Die Kernenergie gehöre in die Kompetenz des Bundes. (LÜ) **Seite 15**



BRUNO KRISLING

Beachtliche Stimmen und rassige Rhythmen

Am Amteisängertag in Erlinsbach bewiesen zehn Chöre ihr Können. Die Chöre hatten zum Teil ein hohes Niveau, keiner fiel ab. Bei der Wahl der Lieder zeigten sie sich von verhalten und melancholisch bis zu humorvoll und rassig. Der Männerchor Wangen (im Bild) unter der Leitung von Barbara Picononi überraschte mit Stücken von Josef Reinhart und Hermann Ophoven. Ein

Ausrufezeichen setzte auch der Gastchor aus dem Bündnerland, dessen Durchschnittsalter um einiges tiefer liegt als das der Formationen aus der Region. (OTR) **Seite 19**

GESAGT

«Die Klassen schieben einander die Schuld zu, solidarisieren sich aber trotzdem miteinander.»

MICHEL TSCHANZ, Leiter der Kreisschule Untergäu sagte den Abschlussball ab und erklärt, wie sich die Beteiligten in dem «Sommertheater» aufführen

Seite 22

INSERAT



Die Nummer gegen Zahnschmerzen.

Zahnweh – und Ihr Zahnarzt nicht erreichbar? Unsere Notfallnummer **0848 00 4600** hilft weiter.



SSO-Solothurn